

Deutschland auf dem Weg in das „Tal der Entscheidung“

In Joel 4, 1 heißt es: „Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn ich das Geschick Judas und Jerusalems wende, da werde ich alle Heidenvölker versammeln und sie ins Tal Josaphat hinabführen; und ich werde dort mit ihnen ins Gericht gehen wegen meines Volkes und meines Erbteils Israel, weil sie es unter die Heidenvölker zerstreut und mein Land verteilt haben.“

Das Tal, in das die Nationen geführt werden, heißt auch „Tal der Entscheidung“ (Vers 14).

Wo wird Deutschland sein auf diesem endzeitlichen Weg in das „Tal der Entscheidung“?

Das Tal der Entscheidung ist ein Ort des Gerichts und auch Jesus spricht davon, dass Er die Völker noch einmal richten wird – da werden dann die Schafe von den Böcken geschieden (Mt 25,32).

Wenn wir die Geschichte der letzten 1800 Jahre (seit der Zeit der Kirchenväter), besonders aber die Geschichte die letzten 900 Jahre (seit der Zeit der Kreuzzüge) betrachten, mit der Kulmination im Holocaust, der furchtbaren Versündigung durch Deutsche am jüdischen Volk, dann müsste die Frage nach der eschatologischen Zukunft des deutschen Volkes nur eine eindeutige Antwort kennen: Das deutsche Volk gehört mehr als jedes andere Volk auf die Seite der „Bocknationen“.

Doch warum so viel Gnade? Warum so viel Gunst? Warum ist es möglich, dass das offizielle Israel heute Deutschland als den besten Freund Israels (neben den USA) bezeichnet? Wer hätte das vor 70 oder auch nur vor 50 Jahren überhaupt je für denkbar gehalten? Diese Entwicklung war vor wenigen Jahrzehnten genauso undenkbar wie die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands.

Offenbar ist das letzte Wort über das endzeitliche Schicksal Deutschlands aus Gottes Perspektive noch nicht gesprochen. Könnte es Gottes Absicht sein, dass sich unser Volk vom größ-

ten Feind des jüdischen Volkes zum größten Freund des jüdischen Volkes entwickelt? Sozusagen „vom Saulus zum Paulus“?

Immer wieder wird die Frage gestellt, warum und wie lange wir uns noch mit der Tragik des Holocaust und mit der damit verbundenen Verantwortung als Christen und als Deutsche auseinandersetzen haben. Ich meine: Bis Deutschland in kollektiver und historischer Größenordnung seinen Platz unerschütterlich an der Seite Israels eingenommen hat und diese Position bis zur Wiederkunft Jesu hält:

- Wenn die geringen Brüder Jesu, das jüdische Volk, in Not sind: Deutschland hilft.
- Wenn das verheißene Land geteilt werden soll: Deutschland macht nicht mit.
- Wenn Jerusalems Status als jüdische Hauptstadt infrage gestellt wird: Deutschland zieht nicht an diesem Strang.
- Wenn Israel isoliert, dämonisiert und verleumdet wird: Deutschland durchschaut die dahinterstehende Agitation und Manipulation und lässt sich nicht beirren.

Welchen Einfluss, welche Verantwortung haben wir als Christen dabei für den Weg unserer Nation? Wir sollten als „Priester und Propheten“ (1 Petr 2,9) gegenüber unserem Volk „Salz und Licht“ sein. Wir sollten und können in unserer Beziehung zum jüdischen Volk und zu Israel eine Beispiel- und eine Vorbildfunktion entwickeln, die in Bezug auf Israel unserem ganzen Volk den Weg weist, den es gehen soll. Wo wir nicht selber in diesen Lebensstil, in diese Glaubwürdigkeit, in diese Gebetskraft und in diese Vollmacht hineinwachsen, haben wir kein Recht, die Verantwortung auf andere Gruppen unserer Gesellschaft abzuschieben.

Harald Eckert

Christen an der Seite Israels e.V.

Buchtipp

Harald Eckert u. a.
**Deutschland,
Israel und das Tal
der Entscheidung**



erhältlich bei
Christen an der
Seite Israels
www.israelaktuell.de